

Berufsbegleitende Studiengänge zur Lehrerbildung im Kontext der „Offenen Hochschule“

Abstract:

An den Hochschulen in Osnabrück wird derzeit ein Beispiel für die Lehrerbildung im Rahmen der offenen Hochschule konzipiert und erprobt. Mit der Etablierung eines berufsbegleitenden konsekutiven Bachelor-/Master-Studienganges Ingenieurpädagogik verbindet sich dabei die Erwartung der Partizipation von bisher nicht beteiligten Interessengruppen an der Hochschulausbildung und damit auch der Fachkräftesicherung für die beruflichen Schulen.

Gemäß einschlägiger Bedarfsprognosen zum Lehrereinstellungsbedarf und Lehrereinstellungsangebot existiert in den beiden nächsten Jahrzehnten ein gravierender Mangel an Lehrkräften für berufliche Schulen. Die KMK schätzt die „fächerspezifischen Bedarfe für die Lehrämter des Sekundarbereichs II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen“ bundesweit vergleichsweise hoch ein, woraus sich – je nach Perspektive – ein dramatischer Versorgungsengpass bzw. eine außerordentlich günstige Einstellungssituation für Bewerber ergeben dürfte (vgl. KMK 2011).

Konkret geht die Modellrechnung der KMK davon aus, dass der „Einstellungsbedarf ... im Durchschnitt nur zu 79 % gedeckt werden (kann). Die Lücke zwischen Nachfrage und Angebot beträgt jährlich etwas über 700 Lehrkräfte. ... Dies gilt insbesondere für die beruflichen Fachrichtungen Metall-, Elektro- sowie Fahrzeugtechnik“ (KMK 2011, S.16, 19). In den Kultusministerien vieler Bundesländer kursieren mitunter noch drastischere Bedarfsanalysen zur Lehrerversorgung im Bereich beruflicher Schulen. So ist auch zu erklären, dass sich schon länger politisch durchaus umstrittene - „Abwerbersuche“ (aber auch „Abwehrversuche“) der Bundesländer untereinander dokumentieren lassen, die sich engagiert um Lehrer/innen mit besonders nachgefragten beruflichen Fachrichtungen bemühen. Dabei spielen die aufgrund der Kultushoheit der Länder ohnehin schon unterschiedlichen Gehaltsniveaus bei der Lehrerbesoldung eine zentrale Rolle. Nur durch eine umfassende und nachhaltige Lehrerrekutierung insbesondere und ausdrücklich für die Elektro- und Metalltechnik wird im gewerblich-technischen Bereich die Funktionsfähigkeit der schulischen Seite des Berufsbildungs-

systems im Interesse der Unternehmen in Deutschland zukunftsfähig gewährleistet werden können. So widmet sich auch beispielsweise die Zeitschrift „Die Berufsbildende Schule“ in ihrem aktuellen Heft (September 2013) dem Problem „Lehrkräftebedarf – Lehrerbildung – Lücke?“ und stellt die Frage, ob Lehrkräfte für berufliche Schulen eine bedrohte Species seien. Aktuell sucht gerade NRW auf der Grundlage eines dazu in Auftrag gegebenen Gutachtens einen Weg aus dem Dilemma, eine ausreichendes Mengengerüst von Lehrkräften für Berufskollegs bei gleichzeitiger Gewährleistung von Qualitätsansprüchen sicherzustellen (vgl. dazu Münk 2013).

Im vorliegenden Beitrag geht es darum, diese Problemstellung im Kontext der sich im Rahmen der „Offenen Hochschule“ ergebenden Optionen zu skizzieren. Neben Aspekten wie Durchlässigkeit, Bildungsgerechtigkeit u. ä. geht es dabei nämlich auch um Strategien zur Behebung des gegenwärtigen bzw. zukünftigen Fachkräftemangels.

Berufs- und Lehrerbildung im Rahmen der Offenen Hochschule

In der bildungspolitischen Diskussion spielt die „Offene Hochschule“ als Orientierungsmetapher derzeit eine maßgebliche Rolle und wird von gut dotierten Förderprogrammen der Länder und des Bundes unterstützt (insbesondere BMBF-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung“). Im Konzert der zentralen Stakeholder in der Diskussion um die „Offene Hochschule“, d. h. der Hochschulen, des Weiterbildungssektors, der Berufs- und Allgemeinbildung, erscheint der Berufsbildungssektor eher als Nutznießer und in gewisser Weise „Trittbrettfahrer“¹. Ob-

**Thomas Bals und
Catharina Hansen**

wohl auch seitens der Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung die Förderung nach Durchlässigkeit nachhaltig unterstützt wird, thematisiert der Fachdiskurs vorrangig die Gleichwertigkeit allgemeiner, beruflicher und hochschulischer Bildung. Dabei lassen sich zwei berufspädagogische Diskussionsstränge ausmachen (vgl. Frommberger 2012):

Zum einen geht es um die traditionelle Diskussion der Gleichwertigkeit „allgemeiner“ und „beruflicher Bildung“. Die These lautet hier, dass in beruflichen Aus- und Weiterbildungsgängen gleichsam integrativ neben den berufsqualifizierenden Kompetenzen auch die Studierfähigkeit erworben werden kann. Mit der in der KMK-Vereinbarung zum „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber“ vom 06.03.2009 vorgesehenen und inzwischen auch in vielen Bundesländern umgesetzten Studienberechtigung für berufserfahrene Absolventen der Dualen Berufsausbildung wird also das Bemühen um die Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung in gewisser Weise gekrönt.

Zum anderen wird in der aktuellen Diskussion um die Übergänge zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung die weitergehende These vertreten, dass aufgrund gestiegener kognitiver Ansprüche beruflicher Aus- und Weiterbildungsgänge eine Gleichwertigkeit beruflicher und hochschulischer Bildungsprozesse gegeben sein kann. Als Bestätigung bzw. Beispiele gelten hier die Einordnung von Fachschulqualifizierungen auf derselben Stufe des Deutschen Qualifikationsrahmens wie Bachelorabschlüsse (Level 6) sowie der Erfolg Dualer Studiengänge.

Resümiert man die im Kontext der Offenen Hochschule zumeist thematisierten Studienprogramme für die sog. nichttraditionellen Studierenden, fällt auf, dass darunter Bachelor-/Masterstudiengänge zum Lehramt Seltenheitswert haben. Dabei gibt es gerade angesichts des „Aufstiegscharakters“ des Studiums zum/r Lehrer/-in an beruflichen Schulen wie auch des unübersehbaren diesbezüglichen „Fachkräftebedarfs“ gute Gründe für entsprechende Studienprogramme.

Ein Beispiel für die Lehrerbildung im Bereich der offenen Hochschule wird derzeit an der Universität Osnabrück konzipiert und erprobt. Im Format eines

berufsbegleitenden Studiengangs soll ein Masterstudiengang Lehramt für berufsbildende Schulen (LBSflex) entworfen werden und so neue Zielgruppen erschließen. Das Vorhaben steht im Kontext der ersten BMBF-Wettbewerbsrunde „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ und sieht den Entwurf und die Erprobung eines in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück konzipierten Bachelor-/Masterstudienprogramms vor. Dazu wird² das Studienkonzept des zukünftigen berufsbegleitenden Lehramtsmasters unter Einbezug einer ersten Pilotkohorte mit Studierenden als Probanden erprobt und auf Grundlage von Ergebnissen der diesbezüglichen Evaluation optimiert. Im Vordergrund der Begleitforschung stehen dabei insbesondere die Aspekte der Studierbarkeit und Qualitätssicherung.

Rahmenbedingungen und Projektansatz

Vorwegzuschicken ist, dass vor dem Hintergrund des eingangs skizzierten dramatischen Mangels an Lehrkräften an der Universität Osnabrück in enger Abstimmung mit den weiteren Institutionen der Lehrerbildung und den Beruflichen Schulen ein Qualifizierungsansatz verfolgt wird, der im Sinne der Kompetenzorientierung („learning outcomes“) auf vielfältige und zielführende Formate der Qualifizierung von Lehrkräften für den gewerblich-technischen Bereich setzt. Polyvalenz wird dabei auch nicht als Gegensatz zur Professionalisierung begriffen. Diese Aufgeschlossenheit schließt institutionsübergreifende (ggf. Fachhochschule und Universität), zeitlich unterschiedlich disponierte (ggf. berufsbegleitende und präsenzorientierte Angebote) sowie biographisch flexible Konzeptionen (lehramtsorientierter oder fachrichtungsfocussierter Bachelor) ein.³

Das hier im Mittelpunkt stehende Vorhaben eines berufsbegleitenden konsekutiven Bachelor-/Master-Studiengangs Ingenieurpädagogik ist – eingebunden in das niedersächsische Cluster „Mobilitätswirtschaft“ – operativ als regionales Kooperationsprojekt der Hochschule Osnabrück und der Universität Osnabrück konzipiert. Es basiert zum einen auf einem berufsbegleitenden Bachelor-In-

genieurstudium in den Fachrichtungen Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik („ING flex“), das von der Hochschule Osnabrück verantwortet wird. Zum anderen wird in Ergänzung dazu von der Universität ein berufsbegleitendes Masterstudium zum/zur Lehrer/in an beruflichen Schulen mit den vorgenannten Fachrichtungen („LBS flex“) projektiert.

Ohne dass an dieser Stelle eine argumentative Auseinandersetzung mit der einschlägigen, gegenüber innovativen Ansätzen eher skeptischen berufspädagogischen Fachdiskussion geführt werden kann (siehe z.B. Glöggeler/ Haasler/ Herker/ Schütte 2013), ist festzuhalten, dass als wesentlicher Bezugspunkt für die vorgenannte berufsbegleitende Studiengangskonzeption der an der Universität Osnabrück – befristet – eingerichtete und auf Ingenieure zielende sog. Quereinstiegsmaster „Lehramt an beruflichen Schulen mit der Beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik und Metalltechnik“ (Präsenzstudium von 4 Semestern) gelten kann (vgl. dazu Strating/ Thöle 2013). Mit jährlich ca. 20 Absolventen kommt ihm seit einigen Jahren eine wesentliche Rolle bei der Gewährleistung der (niedersächsischen) Lehrerversorgung im gewerblich-technischen Bereich zu. Dieser als Übergangslösung etablierte Studiengang wurde zwischenzeitlich allerdings durch ein berufsbiographisch konzipiertes einschlägiges Bachelor-/Masterstudium mit dem Abschluss des Masters of Education abgelöst.⁴

Mit der Etablierung eines berufsbegleitenden konsekutiven Bachelor-/Master-Studiengangs Ingenieurpädagogik verbindet sich die Erwartung der Partizipation von bisher nicht beteiligten Interessiertengruppen an der Hochschulausbildung.

Angesichts der besonderen Bedarfssituation an entsprechend qualifizierten Lehrkräften für berufliche Schulen geht es darum, bisher noch nicht in den Blick genommene Personenkreise für diese Studien- und Berufsperspektive zu rekrutieren. Solche neuen Adressaten der projektierten berufsbegleitenden Studiengänge bzw. der Bachelor-/Master-Studiengangskombination mit der Perspektive des beruflichen Lehramtes sind in erster Linie Berufstätige aus gewerblich-technischen Elektro- und Me-

Neue Polyvalente Studienstruktur

(Neue) Zielgruppen

berufstätige Gesellen & Facharbeiter
berufstätige Meister & Techniker
Studierende mit Familienaufgaben

traditionelle Studierende

Polyvalente Studienmöglichkeiten

berufsbegleitendes B.Sc.-Ingenieurstudium (HS)

Präsenz - B.Sc.-
Ingenieurstudium (HS)

berufsbegleitendes M.Ed.-Lehr-
amtsstudium (Uni)

Tätigkeit als
Ingenieur

Präsenz-M.Ed.-
Lehramtsstudium (Uni)

Präsenz-M.Sc.-
Ingenieurstudium (HS)

berufstätige Ingenieure
oder berufstätige Lehrer
mit Ingenieurabschluss

Tätigkeit als
Lehrer

Tätigkeit als
Ingenieur

Abbildung 1: Neue polyvalente Studienstruktur (eigene Darstellung)

tallberufen, die als Gesell(inn)en bzw. Facharbeiter/-innen tätig (und jetzt erstmals studienberechtigt) sind sowie ohnehin schon prinzipiell studienberechtigte Meister/-innen bzw. Techniker/-innen, die ihre Berufstätigkeit aus persönlichen oder betrieblichen Gründen nicht unterbrechen bzw. aufgeben können oder wollen, sich aber weiterqualifizieren möchten (vgl. Jürgens/ Zinn 2010). Nicht zu vernachlässigen ist aber auch die durch die berufsbegleitende Studienform (LBS-flex) grundsätzlich mögliche Ausbildung von sog. Direkteinsteigern in den Schul-

dienst (z. B. Ingenieure mit BA- oder MA-Abschluss), die sich gerade aktuell wieder in vielen Bundesländern als Sondermaßnahme etabliert und i. d. R. mit einschlägigen Qualifizierungsaufgaben (bzgl. Berufspädagogik/ Fachdidaktik und Zweitfach) verbunden ist. In einigen Bundesländern wie z. B. Niedersachsen, die eine Weiterqualifizierung von Lehrern für Fachpraxislehrern zu Lehrern für „Fachtheorie“ ermöglichen, bietet das berufsbegleitende Ingenieurpädagogik-Studium (INGflex + LBSflex) zudem die Möglichkeit des beruflichen Aufstiegs.

Aus individueller Perspektive eröffnen sich erneute Qualifizierungschancen für weitere Zielgruppen wie z. B. Studienabbrecher/-innen, Studierende mit Familienaufgaben oder Berufsrückkehrer/-innen. Somit kann die Qualifizierung von Lehrkräften, die an den beruflichen Schulen die Qualifizierung der zukünftigen Gesell(inn)en, Facharbeiter/-innen, Meister/-innen und Techniker/-innen im Elektro- und Metallbereich sicherstellen, ein wesentlicher Beitrag zur betrieblichen Personalentwicklung sein.

Als Interesse der regionalen Wirtschaft und Berufsbildung kommt hinzu, dass die Bereitstellung einer berufsbegleitend organisierten Studienvariante zum Lehramt an beruflichen Schulen eine mögliche längerfristige Standortbindung von hochqualifizierten Absolvent(inn)en ermöglicht.

Berufsbegleitend berufliches Lehramt studieren

Aufgrund der breit bestätigten Bewährung des o. g. Quereinstiegsmasters im Präsenzstudium selbst als auch dem Vorbereitungsdienst und der Schulpraxis, wird hier vom Ansatz her in Kauf genommen, dass das Studium der Beruflichen Fachrichtung im Regelfall zwar quantitativ einen hohen CP-Umfang aufweist, qualitativ aber auf dem Bachelorniveau ressortiert, wohingegen dann das Zweitfach und die Berufspädagogik zwar komplett auf Masterniveau studiert, aber mit einem etwas begrenzteren CP-Umfang als in vergleichbaren KMK-kompatiblen Studiengängen auskommen müssen.

Um der neuen Studierendengruppe gerecht zu werden, ohne dabei Hochschulstandards zu relativieren, müssen im Kontext des Studiums innovative Handlungsfelder erschlossen und eine Fülle zielgruppenadäquater Maßnahmen entwickelt, erprobt, evaluiert und ausgebaut werden.

Eine wesentliche Veränderung gegenüber dem klassischen Präsenzstudium stellt die Konstruktion und Integration von e-learning Modulen („blended learning“) dar. Dies gilt sowohl für das Studium der Berufspädagogik als auch

für die als Zweitfach vorgesehene Informatik, die diesbezüglich im Lehrangebot der Universität Osnabrück ohnehin eine Vorreiterrolle einnimmt. Hierbei wird das selbstorganisierte Lernen stärker in den Fokus gerückt, was sowohl an Lernende, als auch Lehrende neue Anforderungen stellt. Zielsetzung dabei ist die notwendige zeitliche und örtliche Flexibilisierung der Lernprozesse, da die Zielgruppe durch Beruf, Familie und Studium einer Doppelt- bzw. Dreifachbelastung ausgesetzt ist. Das Konzept sieht hier vor, die Präsenzzeiten in der Universität zu verringern, dafür als Ausgleich dann das gemeinsame und individuelle Lernen auf einer dafür entwickelten Lernplattform zu organisieren. In diesem Zusammenhang wird zu evaluieren sein, welche Effekte das selbstorganisierte und medienbasierte „blended-learning“ auf Studierendende eines Lehramtsstudiengangs und ihre Kompetenzentwicklung hat.

Unterstützt wird die Pilotkohorte der Studierenden als weitere Besonderheit zudem von einem entsprechend qualifizierten Mentor, der den z. T. lehrgangsentwöhnten Studienanfängern bzw. Studienfortsetzern durchgängig zur Verfügung steht. Er soll Fragen zur Studienorganisation beantworten, bei Problemen mit dem Zeitmanagement unterstützen und die Student(inn)en bei Studienschwierigkeiten beraten. Auch dieses Unterstützungsangebot bzw. diese spezifische Studiensituation ist Gegenstand der Evaluation.

Die Entwicklung und Erprobung des hier grob skizzierten berufsbegleitenden Lehramtsstudiengangs für berufliche Schulen befindet sich derzeit noch in der Vorbereitungsphase. Die Pilotkohorte startet mit 15 bis maximal 25 Probestudierenden im Sommersemester 2014. Die Begleitforschung, insbesondere die abschließende Evaluation, wird die Stärken und Schwächen dieses berufsbegleitenden Studienformates für den Lehramtsbereich aufzeigen und abklären, ob ein solches Konzept überhaupt sinnvoll bzw. zielführend ist bzw. in welchem Maße das Ausgangskonzept verändert werden muss, damit sowohl Studierbarkeit als auch Qualitätssicherung gewährleistet sind. Erst nach diesen konzeptionellen und empirischen Klärungen ist eine Etablierung als regelhaftes Studienangebot möglich und damit die in-

tendierte Erweiterung der Rekrutierungsstrategien bei der Gewinnung von Lehrkräften für die gewerblich-technische Berufsbildung. Gerade auch angesichts des projektinhärenten Forschungsaufwandes ist davon auszugehen, dass sich die bisher häufig noch skeptische berufspädagogische Fachdiskussion wie auch die weiteren Protagonisten der Lehrerbildung (Lehrerverbände, Kultusministerien u. ä.) derartigen Ansätze gegenüber zunehmend öffnen.

Anmerkungen:

- ¹ Dieser Aspekt wird in einem Beitrag der Autoren für die Dokumentation der HTBB 2013 umfassender ausgeführt (vgl. Bals/ Hansen 2013).
- ² Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF und von der EU aus dem ESF gefördert.
- ³ Das Spektrum der Studienangebote im Lehramt an beruflichen Schulen (LBS) an der Universität Osnabrück erstreckt sich auf die Beruflichen Fachrichtungen „Gesundheitswissenschaft“, „Pflegerwissenschaft“, „Kosmetologie“ sowie einen Quereinstiegs-master für graduierte Ingenieure der Metall- und Elektrotechnik. In Kooperation mit der Hochschule Osnabrück bietet die Universität Osnabrück das LBS-Studium in den Fachrichtungen „Elektrotechnik“, „Metalltechnik“ und „Ökotrophologie“ an.
- ⁴ Dabei wird im Rahmen eines kooperativen Modells der von der Hochschule Osnabrück verantwortete Bachelor „Berufliche Bildung“ mit dem von der Universität verantworteten Master „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ kombiniert. Durch entsprechenden Lehrimport-export und eine bewährte institutionelle Abstimmung wird durchgängig vom ersten Semester an ein Studienangebot sowohl in der Beruflichen Fachrichtung (Elektrotechnik/Metalltechnik) als auch des Zweifaches und der Berufspädagogik unterbreitet. Auch dieses Studienkonzept ist nunmehr etabliert und qualifiziert inzwischen ca. 20 Studierende für die Lehrertätigkeit im gewerblich-technischen Bereich beruflicher Schulen.

Literatur:

- Bals, T. & Hansen, C. (2013): *Offene Hochschule – konzeptionelle Ansprüche und pragmatische Kontexte*. In bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 18, hrsg. v. Bals, T.; Eckert, M. & Dietrich, A.; Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ws18/bals_hansen_ws18-ht2013.pdf
- Glöggeler, K.; Haasler, B.; Herkner, V. & Schütte, F. (2013): *Harmonisierung der*

Lehrerbildung für berufsbildende Schulen – ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für ein Studium der beruflichen Fachrichtung Metalltechnik. In Die berufsbildende Schule, 65, H. 9, S. 247-254

Münk, D. (2013): *Zentrifugalkräfte in der Gewerbelehrerbildung – alte und neue Dilemmata in der Lehrerbildung für gewerblich-technische Fachrichtungen*. In Die berufsbildende Schule, 65, H. 9, S. 259-261

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland/ KMK (2011): *Lehrereinstellungsbedarf und Lehrereinstellungsangebot in der Bundesrepublik Deutschland. Modellrechnung 2010-2020*

Jürgens, A. & Zinn, B. (2010): *Berufsbegleitendes Studium für Meister und Techniker am Beispiel des Aalener Studienmodells*. In berufsbildung, 126, S. 37-39

Ganselweit, H.; Möller, W. & Weiner, A. (2012): *Lehrkräftenachwuchs für die beruflichen Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik*. In Berufsbildung im Fokus, 266, S. 6-7

Frommberger, D. (2012): *Von der Berufsbildung in die Hochschulbildung (Dritter Bildungsweg)*. In Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 108, H. 2, 169-193

Strating, H. & Thöle, J. (2013): *Konzept und Erfahrung mit dem Studiengang Quereinstiegsmaster LBS Elektro- und Metalltechnik an der Universität Osnabrück*. In Die berufsbildende Schule, 65, Heft 4/2013, S. 115-118

Webseite: <http://www.ingenieurpaedagogik.uni-osnabrueck.de>

Prof. Dr. Thomas Bals

Universität Osnabrück
Berufs- und Wirtschaftspädagogik
tbals@uos.de

Hansen, Catharina, B.A.

Universität Osnabrück
Berufs- und Wirtschaftspädagogik
cahansen@uni-osnabrueck.de